

Ja, do schau her!



## Was der Nikolaus alles falsch macht

HELMUT GLAUCH  
helmut.glauch@mainpost.de

Wäre der Nikolaus, oder wahlweise auch der Weihnachtsmann, noch nicht erfunden und wäre er ein Deutscher, dann würde er vielleicht frustriert davon ablassen zu versuchen sein Gewerbe anzumelden.

Betrachten wird doch einmal was der Mann in Rot so alles treibt und welche Gesetze er dabei ganz locker übertritt.

Kommt er unangemeldet durch den Schornstein, dann ist das ein ganz klarer Fall von Hausfriedensbruch. Selbst wenn er sich telefonisch ankündigt, dabei aber seine Rufnummer unterdrückt, ist das nicht zulässig. Und wenn einer vor der Tür steht und brummt „Von drauß' im Walde komm ich her...“, dann sollte man den gar nicht reinlassen, das weiß doch jedes Kind.

Einen Gewerbeschein hat er wahrscheinlich auch nicht und wenn er erst mal im Haus ist, dann droht er mit seiner Rute, lässt sie vielleicht sogar auf dem Po der ach so braven Kinderlein landen und verstößt damit gegen eine ganze Reihe von Kinderschutzgesetzen.

Außerdem vertreibt er unangemeldet Waren in Form von Schokolade und Lebkuchen, denn genau genommen verschenkt er sie ja nicht, sondern er will eine Gegenleistung in Form eines Gedichtes oder Weihnachtsliedes. In seinem goldenen Buch hat er verbotenerweise Daten über die Kinder gesammelt und darüber hinaus verstößt er eindeutig gegen das Vermummungsverbot, denn es ist nicht klar ersichtlich, wer sich da hinter dem weißen Wattlebart verbirgt. Ich zum Beispiel weiß heute noch nicht, wer mir in der Robe des Nikolaus vor 45 Jahren den Hosenboden stramm gezogen hat.



Ein Zuhause für alte Tiere: Diese Ponys haben in Großebstadt eine Bleibe gefunden. Versorgt werden sie von Franziska Dorsch, Vorsitzende des Vereins „Tierschutzhof“.

FOTO: ALFRED KORDWIG

## Gnadenbrot statt Schlachthof

Der Verein „Tierschutzhof e.V.“ hat ehrgeizige Pläne, doch es fehlen die finanziellen Mittel

Von unserem Redaktionsmitglied  
ALFRED KORDWIG

**GROSSEIBSTADT** Tieren, die keiner mehr haben will, ordentlich eine Unterbringung verschaffen und ihnen ein Gnadenbrot gewähren: Diese Aufgabe hat sich der vor acht Jahren gegründete Verein „Tierschutzhof e.V.“ auf die Fahnen geschrieben. Vereinskassier Thomas Draxler aus Ebern steht am Mosesbrunnen in Großebstadt vor einem heruntergekommenen Anwesen und erklärt, was einmal daraus werden soll. „Wir wollen den Hof zu einer Einrichtung machen, in der ausgediente und entsorgte Tiere eine Zuflucht finden.“

Das ist ein ehrgeiziges Ziel, auch wenn sich schon einiges getan hat, seit der Verein den Hof vor gut zwei Jahren gekauft hat. Eine ehemalige Unterstellhalle für Maschinen wurde

in einen Pferdestall umfunktioniert und auch in einem Nachbargebäude sind bereits Umbauarbeiten im Gange. Doch es bleibt noch viel Arbeit, bis der alte Bauernhof seiner neuen Aufgabe in vollem Umfang gerecht werden kann.

„Unsere finanziellen Mittel sind sehr begrenzt.“ Thomas Draxler, von Beruf Sozialpädagoge, nennt den Hauptgrund, warum die Bauarbeiten am Großebstädter Tierschutzhof nur schleppend vorankommen. Es fehle nicht an tatkräftiger Unterstützung der Vereinsmitglieder und auch einige Dorfbewohner packten bei den Umbauarbeiten mit an, doch sei man mehr denn je auf Spenden angewiesen, um das Projekt voranzutreiben.

Und Spendengelder fließen vor allem im Winter nur spärlich. Dabei

geht schon für das Futter der Tiere, darunter neben einem Dutzend Ponys und Ziegen, eine ganze Reihe von Kaninchen, Meerschweinchen und Katzen, jeden Tag ein stattlicher Geldbetrag drauf. „Wir organisieren deshalb Erlebnistage oder Reitkurse, um mit den Erlösen einen Teil der Kosten abzudecken“, erklärt Draxler. „Außerdem steuern wir private

Eigenmittel bei, um die Versorgung der Tiere zu sichern.“

Trotz der schwierigen Situation gibt Draxler die Hoffnung nicht auf, dass aus dem alten Bauernhof ein kleines Paradies für Tiere werden wird. Auch Franziska Dorsch, die Vorsitzende des Vereins, ist sich sicher, dass der Tierschutzhof in Großebstadt eine Zukunft hat. „Eines

unserer Ziele ist es, bei Kindern und Jugendlichen Interesse für den Tierschutz zu wecken“, meint sie. „Deshalb bietet unser Verein Freizeitangebote für Kindergärten, Schulen und Vereine an, die im Sommer schon gut angenommen werden.“

Franziska Dorsch, die beruflich als Bäckereifachverkäuferin tätig ist, nennt ein Beispiel, worum es ihr und den anderen Vereinsmitgliedern bei der Arbeit auf dem Tierschutzhof geht: „Vor einigen Jahren sollte eine über 30-jährige Stute zur Schlachtbank geführt werden, obwohl sie kerngesund war. Der Verein hat das Tier gerettet und dafür gesorgt, dass es sich bis heute seines Lebens freut.“

Wer den Verein „Tierschutzhof e.V.“ unterstützen möchte, erhält nähere Infos unter ☎ (097 61) 394522.

### Aktionen auf dem Tierschutzhof in Großebstadt

Vor acht Jahren gründeten Pferdefreunde und andere Tierliebhaber den Verein „Tierschutzhof e.V.“ mit dem Ziel, „ausgediente“ und alte, aber gesunde Tiere vor dem Einschläfern zu bewahren. Der Verein hat nach Auskunft von Vereinskassier Thomas Draxler bayernweit rund 60 Mitglieder

und finanziert sich durch Beiträge, Spenden und Veranstaltungen für Kinder. Die nächste Aktion, ein Ponyerlebnistag, ist am Sonntag, 12. Dezember, am Mosesbrunnen in Großebstadt von 10 bis 17 Uhr geplant. Von 14 bis 17 Uhr gibt es zudem einen „tierischen Kindernachmittag.“

## Unabhängige Energieversorgung für die Region

Genossenschaft „Bürger-Energie-Grabfeld eG“ bringt Fotovoltaik-Projekte auf den Weg

**RÖMHILD/BAD KÖNIGSHOFEN** (reg) Mit der Fertigstellung des ersten Projektes, einer Fotovoltaikanlage in Rentwertshausen, in der unter anderem die Verwaltung der Gemeinde Grabfeld untergebracht ist, hat die im Sommer 2010 neu gegründete Genossenschaft „Bürger – Energie – Grabfeld e.G.“ durchgestartet. Wie auf der jüngsten Generalversammlung der Raiffeisenbank Obereßfeld-Römhild angekündigt, sollte den Bankkunden durch die Gründung der Genossenschaft die Möglichkeit geboten werden, in regenerativer Energien zu investieren und gleichzeitig nicht nur Geld gewinnbringend anzulegen und etwas für die Umwelt zu tun, sondern auch als Genossenschaftsmitglied Mit Eigentümer der jetzigen und geplanten Projekte zu werden.

„Begleiten Sie unsere Region in das neue Energiezeitalter!“, so die Aufforderung der Bank, die aufgrund der Schneelage den Pressetermin anlässlich der Inbetriebnahme der Anlage von Rentwertshausen nach Römhild verlegt hatte. Im Oktober war Baubeginn, am 23. November ging die Anlage ans Netz. Die Module haben eine Nennleistung von 70,68 kWp, die zu erwartende Stromerzeugung liegt bei 920 kWh/kWp. Wie Hendrik Freund, Vorstand der Raiffeisenbank Obereßfeld-Römhild und gleichzeitig Vorsitzender der

Bürger-Energie-Grabfeld e.G., erläuterte, lag die Investitionssumme bei 206 000 Euro (105 000 Euro Eigenkapital, 101 000 Euro Fremdkapital). Anteile waren ab 1000 Euro zu haben, so wird vielen Bürgern eine Beteiligung ermöglicht, mit der Aussicht auf vier Prozent Dividende oder mehr, je nach Ertrag. Der Eigentümer des Gebäudes ist die Raiffeisenbank selbst.

Einen Beitrag für die infrastrukturelle Entwicklung der Region möchte die Genossenschaft leisten und dafür sorgen, dass die Wertschöpfung vor Ort bleibt. Dass Firmen aus der Region beschäftigt werden, versteht sich von selbst. Beim ersten Objekt war es die Firma BSH aus Bad

Königshofen, die mit der Ausführung beauftragt wurde und die Genossenschaft auch bei der Suche nach geeigneten Objekten unterstützt. „Unsere Vision ist eine unabhängige, möglichst dezentrale Energieversorgung für die ganze Region“, sagte Hendrik Freund, der dabei bundeslandübergreifend denkt, denn das Grabfeld befindet sich bekanntermaßen sowohl auf unterfränkischer als auch auf thüringischer Seite. Er sieht noch viele brachliegende Dachflächen, die durch ihre Ausrichtung geeignet seien, Strom zu erzeugen, darauf will sich die Genossenschaft zunächst beschränken.

Auf Freiflächenanlagen soll verzichtet werden, um der Diskussion

„Lebensmittel oder Energie“ aus dem Weg zu gehen. „Dächer sind bereits versiegelt“, so Freund. Günstig wirkt sich das in Thüringen aufgelegte „1000-Dächer-Förderprogramm“ aus, das 20 Prozent Zuschüsse für Gemeinden und Bürgergenossenschaften bereithält.

Alle vorgeschlagenen Projekte werden vom Aufsichtsrat geprüft, berichtet Freund, die Investitionssumme werde zu 50 Prozent durch Kredite und zu 50 Prozent aus dem Eigenkapital der Genossenschaft finanziert. Wird eine Förderung gezahlt, kann sie auf der einen oder der anderen Seite angerechnet werden. Das Genossenschaftsprinzip lobte Freund als „insolvenzsicherste und unabhängigen Prüfungen unterliegende Rechtsform“. Jedes Mitglied hat eine Stimme, unabhängig von der Höhe seiner Einlagen. Die Verwaltung der Genossenschaft hat die Raiffeisenbank übernommen, deshalb werden die Kosten dafür gering ausfallen. Er selbst und Stellvertreterin Gitta Krautwurst arbeiten ehrenamtlich für die „Bürger-Energie-Grabfeld“.

Stolz auf das erste Projekt, dem noch viele weitere folgen sollen, waren nicht nur Hendrik Freund und Gitta Krautwurst, sondern auch die Geschäftsführer der Firma BSH - Zentrum für erneuerbare Energie, Rainer Bötsch und Christian Müller.



Anstoßen auf die Energie der Zukunft: Die „Bürger-Energie-Grabfeld e.G.“ konnte ihr erstes Projekt, eine Fotovoltaikanlage, in Betrieb nehmen. Darüber freuen sich (von links) die BSH-Geschäftsführer Christian Müller und Rainer Bötsch sowie Gitta Krautwurst (stellvertretende Vorsitzende) und Hendrik Freund, Vorsitzender der Genossenschaft. FOTO: VOSSENKAUL

## Der Nikolaus am Adventshaus



**BAD KÖNIGSHOFEN** (ak) Traditionell kommt der Bad Königshöfer Nikolaus am 6. Dezember auf den Marktplatz, um den Kindern eine Geschichte zu erzählen und sie mit von der Stadt spendierten Lebkuchen zu beschenken. Auch an diesem Montag warteten wieder viele Kinder mit ihren Eltern und Groß-

eltern ganz gespannt auf den Weihnachtsmann, der wie üblich in Begleitung von Knecht Ruprecht auftrat. Geöffnet hatte auch der gleich neben dem Adventshaus stehende Glühweinstand, so dass es den Wartenden angesichts des nasskalten Wetters nicht kalt wurde

FOTO: ALFRED KORDWIG